

DasHeft ¹⁷

Mai
2023



**Aus dem
Vollen
schöpfen**

Eine neue Form der
Mitwirkung erfahren

Inhalt

4 Kurz und knapp

Neuigkeiten aus dem Sunnige Hof.

6 Aus dem Sunnige Hof

Der Sunnige Hof bewirbt sich um ein neues Bauprojekt in Zürich-Seebach. Deshalb stellen wir Ihnen jetzt das Projekt «Thurgauerstrasse» vor.

8 Siedlungsleben

Die Mitwirkung flexibler gestalten: Diese Vision wurde in der Siedlung Morgenrain mit dem Projekt Ressourcenteilen verwirklicht.

14 Begegnungen

Jahrzehntelang hielt Ngoc Chuc Tran der Genossenschaft die Treue. Nun geht der Sunnige Hof Gärtner in den wohlverdienten Ruhestand.

22 Gut zu wissen

Wie lange ist die Warteliste für ein Sunnige Hof Mietobjekt? Und was muss ich tun, damit es mit einer Bleibe klappt? Die Antworten darauf lesen Sie in dieser Ausgabe.

28 SuHöfli Chindersiitä

29 Hinter den Kulissen

Impressum:

Herausgeberin Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Mattenhof 25, 8051 Zürich

Gestaltung Michael Müller

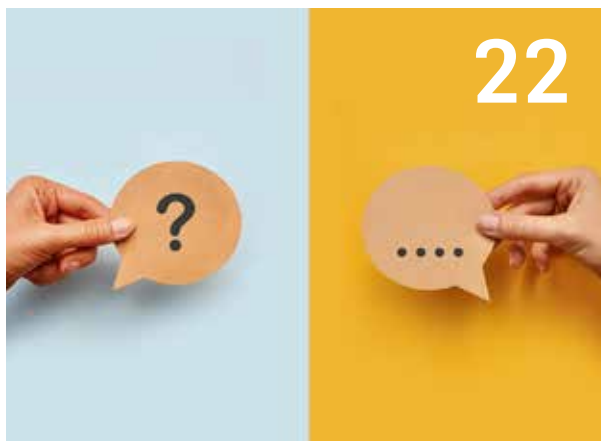
Druck OK Digitaldruck AG, 8005 Zürich

Ausgabe Mai 2023

Fotos und Grafiken Titelbild: *Kathrin Bänziger*; Aus dem Sunnige Hof: *Simon Keller / Sunnige Hof / Bolognese Images*; Zuhause bei: *Philip Böni*; Hinter den Kulissen: *Philip Böni*; Begegnungen: *Philip Böni / Phil Müller*; SuHöfli Chindersiitä: *Annette Sutter*

Redaktion Vasilije Mustur (Leitung), Annette Sutter, Lisa Birrer, Cécile Bachmann, Katrin Gondeck, Simon Keller, Michele Schneebeil

Korrektur Beat Zaugg





Liebe Leser*innen

Seit vielen Jahren ist unsere Gesellschaft von einer steigenden Geschwindigkeit im Alltag und einer zunehmenden Individualisierung geprägt. Zu diesem Wandel der Zeit passt, dass in unserer Gemeinschaft der Wunsch nach einer differenzierteren und insbesondere flexibleren Form des sozialen Engagements wächst.

Dieser Trend ist auch in den hiesigen Wohnbaugenossenschaften deutlich sichtbar. Deshalb wollte die Sunnige Hof Genossenschafterin und soziokulturelle Animatorin Lisa Birrer wissen, wie stark das Bedürfnis nach einem individuellen Engagement in ihrer eigenen Siedlung Morgenrain in Wetzikon in Tat und Wahrheit ist – und ihre Feldforschung zahlte sich aus: Die Nachfrage der Genossenschafter*innen in der Siedlung Morgenrain nach sozialer Teilhabe war so gross, dass sie sich dazu entschloss, unter dem Motto «Ressourcenteilen» ein zur Siedlungskommission ergänzendes und flexibles Mitwirkungsgefäss zu gründen. Darin können die Genossenschafter*innen gegenseitig von ihren Interessen und Fähigkeiten profitieren und voneinander lernen. Das Projekt «Ressourcenteilen» ist aber mehr als eine spannende Weiterentwicklung der bereits bestehenden Mitwirkungsstrukturen, denn es ergänzt das im Sunnige Hof bereits praktizierte soziale Engagement auf einfachste, aber effektive Weise.

Für uns ist das Grund genug, dieses spannende Projekt in dieser Ausgabe von «DasHeft» in einem Themen-Schwerpunkt vorzustellen.

Ausserdem freuen wir uns auf die bevorstehende, 79. ordentliche Generalversammlung der Siedlungsgenossenschaft vom 9. Juni 2023, an der wir uns erneut in der Halle 550 in Zürich-Oerlikon treffen und dort den Austausch miteinander pflegen. Als eines der Highlights der diesjährigen Generalversammlung werden Sie, liebe Genossenschafter*innen, die Gelegenheit haben, den Verwaltungsrat der Siedlungsgenossenschaft für die kommenden vier Jahre neu zu bestellen. Zur Wahl stehen die bisherigen Verwaltungsratsmitglieder Bersanti Mozzetti, Armin Imoberdorf, Michael Bopp, Sarah Genner, Demetrius Rinderknecht sowie die beiden neu kandidierenden Alexander Stricker und Jérôme Gaberell. Zudem werde auch ich mich als Verwaltungsratspräsidentin zur Wiederwahl stellen. Wir freuen uns, Sie zahlreich an der ordentlichen Generalversammlung begrüssen zu dürfen. Im Rahmen der Generalversammlung werden wir die abtretenden Gremiumsmitglieder Hans Pelloni wie auch Marcel Nägeli für ihr Engagement ebenfalls würdigen.

Abschliessend möchte ich mich bei unserem Gärtner Ngoc Chuc Tran und unserer Empfangsmitarbeiterin Doris Gillard bedanken. Sie haben sich über zahlreiche Jahre hinweg für unsere Genossenschaft eingesetzt und sind uns auch in herausfordernden Zeiten treu geblieben. Deshalb wünsche ich ihnen im Namen des Sunnige Hof für den nächsten Lebensabschnitt nach ihrer regulären Pensionierung viel Freude und Gesundheit. Und Ihnen, verehrte Leser*innen, wünsche ich nun genussvollen Lesestoff und farbenfrohe Frühlings- und Sommertage.

Snezana Blickenstorfer
Präsidentin des Verwaltungsrates

Feiern Sie mit beim «Tag der Nachbarn»

Jahr für Jahr wird im Mai in 1000 Städten und Gemeinden in insgesamt 29 Ländern der «Tag der Nachbarn» gefeiert. Im Vordergrund steht der Austausch unter Menschen, die miteinander in einer Siedlung oder einem Haus leben. Wenn Sie den «Tag der Nachbarn» am 26. Mai 2023 in Ihrer Siedlung begehen möchten, können Sie sich auf der Website www.tag-dernachbarn.ch inspirieren lassen. Wir wünschen Ihnen einen gelungenen «Tag der Nachbarn» und freuen uns auf Ihre Fotos und Eindrücke unter kommunikation@sunnigehof.ch. Tolle Bilder und Impressionen veröffentlichen wir mit Ihrer Erlaubnis in der nächsten Ausgabe von «DasHeft» und auf unseren Social-Media-Kanälen.



Obacht auf die Paketdiebe

In den vergangenen Wochen und Monaten haben Paketdiebe in einigen Siedlungen des Sunnige Hof ihr Unwesen getrieben. Die Siedlungsgenossenschaft kann für verloren gegangene oder entwendete Pakete leider keine Haftung übernehmen. Daher bitten wir Sie, auch in Zukunft gut auf die Lieferzeiten und Ihre Pakete zu achten. Wenn Sie einen Verdacht oder Hinweise auf Paketdiebe in Ihrer Siedlung haben, können Sie dies ausserdem der Polizei melden. Tipps, wie Sie den Paketdieben zuvorkommen können, finden Sie auf der Website der Stadtpolizei Zürich.

Erfolgreiche NetzMitwirkung

Zum dritten Mal fand der Mitwirkungsanlass NetzMitwirkung am 31. Januar 2023 statt. 22 Vertreter*innen der Siedlungskommissionen, der Arbeits- und Begleitgruppen sowie der Siedlungsdelegierten trafen sich zu einem gemeinsamen Informationsaustausch. Vertreter*innen von Verwaltungsrat und Geschäftsstelle präsentierten wichtige Eckpunkte zum Mitwirkungsjahr und die beiden neuen Verwaltungsratskandidaten Alexander Stricker und Jérôme Gaberell stellten sich persönlich vor. Die anwesenden Vertreter*innen der verschiedenen Mitwirkungsgefässe berichteten von ihren Aktivitäten im Jahr 2022 und gaben einen Ausblick auf das kommende Jahr.



Aufgrund des Krieges in der Ukraine sind die Energiepreise in den letzten Monaten kräftig angestiegen. Deshalb waren alle Mieter*innen des Sunnige Hof mit höheren Heiz- und Betriebskosten konfrontiert. Entweder sie erhielten weniger Geld aus den Akontozahlungen für die Heiz- und Nebenkostenabrechnungen zurück oder sie mussten nachzahlen, da die Akontozahlungen nicht ausreichend waren. Bewohnende, die mit Öl oder Gas heizten, waren von diesem Trend besonders stark betroffen. Eine Prognose für die nächsten Wochen und Monate ist schwierig. Die Siedlungsgenossenschaft beobachtet die Entwicklung genau und wird die Genossenschaftler*innen über die aktuelle Lage laufend und transparent informieren.

Zu Hause bei ...?

Erraten Sie, welche Person aus dem Sunnige Hof hier zu Hause ist?



- A) Ein pensioniertes Ehepaar wohnt in der 3-Zimmer-Wohnung in der Tüffenwies. Sie betreuen regelmässig die Enkelkinder. Der Ehemann war Bäcker, sie arbeitete vor der Pension als Krankenschwester.
- B) Die vierköpfige Familie geniesst das Leben in der 4 ½-Zimmer-Wohnung im Krokusdörfli in Zürich-Oerlikon. Der Ehemann ist theoretischer Physiker, seine Gattin gelernte Biologin.
- C) Der geschiedene Karoserieschlosser lebt seit fünf Jahren in einer 2 ½-Zimmer-Wohnung in der Siedlung Eichacker in Zürich-Schwamendingen.

Die Auflösung gibt es auf Seite 30.

Das Bauprojekt Thurgauerstrasse setzt neue Massstäbe für den Sunnige Hof

Ein gemeinschaftlich eingereichtes Bauprojekt und ein Grundstück im Baurecht: Das Projekt Thurgauerstrasse in Zürich-Seebach stellt die bisherigen Bauprojekte des Sunnige Hof in vielerlei Hinsicht in den Schatten. Hier erfahren Sie, weshalb die Genossenschaft das Projekt realisieren möchte. **Cécile Bachmann**

In der Stadt Zürich ist Wohnraum rar. Und noch rarer sind Baugrundstücke, auf denen sich ein umfassendes Bauprojekt realisieren lässt. Umso bemerkenswerter ist die Ausschreibung der Stadt Zürich für die Realisierung von gemeinnützigen Wohnungen auf dem Areal Thurgauerstrasse in Zürich-Seebach.

Das rund 65'000 m² grosse Areal stellt eine der grössten Baulandreserven der Stadt Zürich dar. Etwa 1'800 Menschen sollen im geplanten Quartier neuen Lebensraum vorfinden. Der Stadtrat von Zürich hat den dafür notwendigen Gestaltungsplan per 1. Oktober 2022 in Kraft gesetzt. Mit dieser Inkraftset-

zung sind die Voraussetzungen für den Beginn des Baurechtsvergabe-Verfahrens erfüllt. Ausgeschrieben sind zwei der insgesamt sechs Teilgebiete des Areals, auf denen sich etwa 380 Wohnungen und 4600 Quadratmeter Nicht-Wohnnutzungen (zum Beispiel Gewerbe, Ateliers, Büros und Gemeinschaftsräume) erstellen lassen. Die beiden Teilgebiete werden jeweils an ein Team von zwei bis drei Bauträgerschaften vergeben, die sich mit ihrem Fachwissen und ihren Ressourcen ergänzen.

Die Vision

Der Sunnige Hof hat entschieden, sich zusammen mit der Stiftung Ju-

gendwohnnetz (JUWO) für die ausgeschriebenen Bauparzellen zu bewerben. Das JUWO mietet und kauft Wohnraum, vom Altbau bis zur modernen Siedlung, und vermietet diesen im Untermietverhältnis an junge Erwachsene in Ausbildung. Das JUWO ergänzt den Sunnige Hof aufgrund der komplementären Zielgruppe auf ideale Weise.

Im Zusammenschluss zwischen dem Sunnige Hof und dem JUWO sehen wir ein grosses Synergiepotenzial, weshalb wir unserem gemeinsamen Projekt den Namen «1+1=3» gegeben haben. Zusammen haben wir eine Vision entwickelt, die einen Quartierbaustein entstehen lässt, in dem alle täglichen Verrichtungen vor Ort erledigt werden können – das «Quartier der kurzen Wege» also.

Das Detailkonzept orientiert sich am Dreiklang der «Suffizienz», «Vielfalt» und «Vernetzung». Mit diesen drei Schlagworten lässt sich die Vision und damit unser ganzes Projekt erläutern. «Suffizienz» steht für einen minimalen Flächenverbrauch pro Kopf und eine flexible Gebäudestruktur, die sich an unterschiedliche und sich verändernde Bedürfnisse der Bewohnenden anpassen lässt.

Mit «Vielfalt» setzen wir auf eine vielfältige Durchmischung der Bewohnenden, wie Studierende, Paare, Familien, Alleinstehende, ältere Menschen, Asylsuchende und Menschen mit Beeinträchtigungen, sowie auf einen spannenden Mix an



Zwischen dem Bahnhof Oerlikon und dem Leutschenbach gelegen: Der Blick aus 60 Metern Höhe auf das Areal Thurgauerstrasse.

kommerziellen Angeboten. Mit «Ver-netzung» signalisieren wir die Be-reitschaft, unser Bauprojekt im Aus-tausch mit dem Quartier, der Nachbarschaft sowie mit allen ande-ren Areal-Bauträgern zu entwickeln. Insgesamt wird dem Thema Partizi-pation in allen Phasen – also sowohl während der Projektierung, der Rea-lisierung als auch des Betriebs – ein hoher Stellenwert beigemessen.

Der Wohnungsmix

Die Wohnungen für die erwähnten Zielgruppen sind im Sinne der Suffizi-enz knapp bemessen. Durch ein flexibles Raumkonzept wird sicher-gestellt, dass das vielfältige Woh-nungsangebot an sich ändernde Be-dürfnisse angepasst werden kann. Die Belegungsrichtlinien werden konsequent durchgesetzt und teil-weise übertroffen, damit der Flä-chenbedarf pro Bewohner langfristig tief bleibt. Angestrebt wird eine Wohnfläche von 30 m² pro Bewoh-ner. Die Grundidee für das flexible Wohnraumkonzept basiert auf einer klaren Rasterung der Primärgebäu-destruktur, mit der die Räume dank eines Ein- und Ausbaus von Leicht-bauwänden oder Schiebewänden fle-xibel an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden können. Eine sol-che Struktur ermöglicht eine neue, flexible und sich den Bedürfnissen anpassende Wohnform.

Der vorgeschlagene Wohnungs-mix (siehe Tabelle) basiert auf den Überlegungen, die der Sunnige Hof schon bei der Ausarbeitung des Pro-jekts Probstei gemacht hat. Um dem Thema «Suffizienz» einen höheren Stellenwert beizumessen, wurde bei den kleinen 2- und 2½-Zimmer-Woh-nungen die Gesamtnettowohnfläche (Basis sind die Mindestwohnflächen der Wohnbauförderung) um 5 m² – auf 50 respektive 55 m² – reduziert.

		Bauträger 1	Bauträger 2	Total
		Anteil 67%	Anteil 33%	
Zimmer	Grösse			
1.5 Zimmer	35	4%	0%	1%
2.0 Zimmer	50	11%	0%	5%
2.5 Zimmer	55	20%	0%	9%
3.5 Zimmer	80	20%	30%	21%
4.5 Zimmer	95	20%	40%	29%
5.5 Zimmer	110	15%	30%	25%
6.5 Zimmer	120	10%	0%	10%

Wohnungstyp	CHF/m ² HNF. p.a. (exkl. Neben- kosten)		CHF/Mt. Wohnung (exkl. Nebenkosten)	
	Baufeld C	Baufeld D	Baufeld C	Baufeld D
1.5 Zimmer	Ca. 320	Ca. 300	Ca. 950	Ca. 890
2.0 Zimmer	Ca. 310	Ca. 293	Ca. 1'290	Ca. 1'230
2.5 Zimmer	Ca. 305	Ca. 289	Ca. 1'400	Ca. 1'330
3.5 Zimmer	Ca. 285	Ca. 270	Ca. 1'850	Ca. 1'750
4.5 Zimmer	Ca. 275	Ca. 260	Ca. 2'150	Ca. 2'050
5.5 Zimmer	Ca. 265	Ca. 250	Ca. 2'450	Ca. 2'350
6.5 Zimmer	Ca. 260	Ca. 245	Ca. 2'700	Ca. 2'500

Chancen für Zuschlag sind intakt

Nachdem der Sunnige Hof die erste Hürde der Präqualifikation erfolg-reich genommen hat, haben wir am 14. April 2023 unser Dossier einge-reicht, anhand dessen die Stadt Zü-richt den finalen Zuschlag erteilt. Nebst dem Team Sunnige Hof/JUWO haben sich weitere vier Teams für die Bauparzellen beworben.

Damit wir im Fall einer Vergabe durch die Stadt Zürich das Projekt auch realisieren können, bedarf es der Zustimmung durch die General-versammlung. Aus diesem Grund empfehlen wir den Genossenschaf-ter*innen, dem Antrag des Verwal-tungsrates zum Projekt Thurgauer-strasse am 9. Juni 2023 grünes Licht zu erteilen.

Hochhaus oder nicht?

Das Team Sunnige Hof/JUWO hat sich für beide der ausge-schriebenen Teilgebiete C und D beworben, bevorzugt jedoch das leicht grössere Bau-feld C, auf welchem sich insbesondere ein 60 Meter hohes Wohnhaus und drei weitere Gebäude mit insgesamt rund 220 Wohnun-gen realisieren lassen. Dem-gegenüber könnten auf dem Bau-feld D ebenfalls vier Gebäu-de mit lediglich rund 150 Wohn-ungen gebaut werden. Die Ent-scheidung, welchem Team wel-ches Bau-feld zugesprochen wird, liegt in der Verantwortung der Stadt Zürich.



Wie in der Siedlung Morgenrain eine neue Art der Mitwirkung geboren wurde

Die Mitwirkung flexibler gestalten und dank neuen Interessen für ein breiteres Genossenschaftspublikum öffnen: Diese Vision wurde in Form eines Pilotprojektes in der Siedlung Morgenrain umgesetzt. Wir erklären, wie das neue Mitwirkungsgefäss funktioniert. **Vasilije Mustur**



Seit 2017 gibt es im Sunnige Hof die Mitwirkung in den unterschiedlichsten Gefässen. Bei der Mitwirkung unterscheiden wir das soziale Engagement mit Anlässen und Aktivitäten, die auf den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft ausgerichtet sind, sowie das genossenschaftspolitische Engagement der Genossenschaftler*innen, welches den demokratischen Meinungsbildungsprozess stärkt. Die aktiv gelebte Mitwirkung ist somit ein wichtiger Bestandteil im Sunnige Hof und heute nicht mehr wegzudenken. Punktuelle Projekte und Anlässe fördern in den einzelnen Siedlungen den Zusammenhalt. Projekte, die von Genossenschaftler*innen für Genossenschaftler*innen ins Leben gerufen werden, sind daher speziell authentisch und ideal, da diese die jeweiligen Bedürfnisse kennen.

Beim soziokulturellen Projekt «Ressourcenteilen» in der Siedlung Morgenrain in Wetzikon war das primäre Ziel, ein organisatorisches Gefäss zu

schaffen, die das flexible Mitwirken wie das gegenseitige Lernen und Teilen von Fertigkeiten fördert.

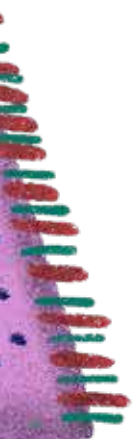
Wie können sich Mitwirkende verwirklichen?

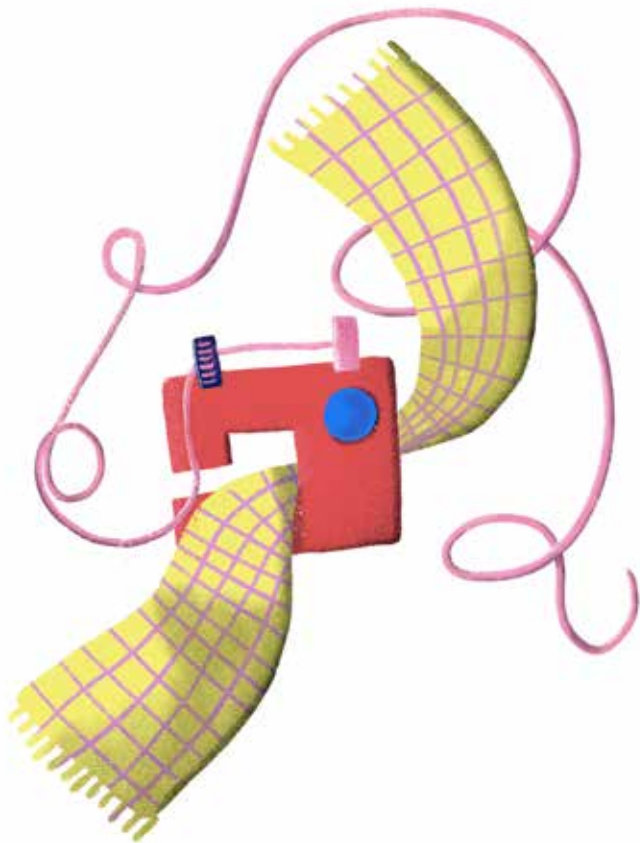
Es ist klar zu sehen: In einer Wohnbaugenossenschaft ist jegliche Art von Mitwirkung das A und O. In diesem Kontext stellt sich seit geraumer Zeit die Frage: Wie kann eine Genossenschaft ein Umfeld schaffen, in dem ihre Mitglieder ihre Bedürfnisse verwirklichen und sich gleichzeitig für die Allgemeinheit engagieren können? Und genau dieser Frage ging die Genossenschaftlerin und Projektinitiantin Lisa Birrer in ihrer Siedlung Morgenrain in Wetzikon nach.

In einem ersten Schritt wollte die 27-Jährige wissen, ob sich die Genossenschaftler*innen für neue Mitwirkungsarten gewinnen lassen. Mit Erfolg: Aufgrund der hohen Resonanz entschied sie sich, mit Hilfe eines selbst entworfenen Pilotprojektes ein zur Siedlungskommission ergänzendes Mitwirkungsgefäss zu schaffen. In diesem haben die Genossenschaftler*innen die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten – also ihre Ressourcen – mit der Siedlung Morgenrain zu teilen. Deshalb taufte die Genossenschaftlerin ihr Pilotprojekt denn auch treffend auf den Namen «Ressourcenteilen».

Startschuss in der Siedlungsversammlung

Seinen Lauf nahm das Projekt mit dem Startschuss in der Siedlungsversammlung. Das neue Mitwirkungsgefäss wurde gemeinsam mit der Siedlungskommission vorgestellt. Anschliessend führte Lisa Birrer eine Umfrage durch, um die vorhandenen Interessen zu eruieren, welche in der Siedlung häufig verborgen bleiben. Dabei schälten





Die unterschiedlichsten Genossenschaftstalente kamen während des Prozesses zum Vorschein.

meditierten oder hielten gemeinsam Yogastunden ab. Dazu gehörte auch, dass dank dieser Initiative eine verlorengegangene Tradition in der Siedlung Morgenrain wieder zum Leben erwachte – das Nähen. Früher nähten die Wetziker Genossenschaftler*innen in regelmässigen Abständen zusammen und tauschten sich bei dieser Gelegenheit über das Genossenschaftsleben aus. Mit dem Wegzug der damaligen Initiantin versickerte dieser Ritus. Dank einer passionierten und begabten Näherin flackert die Nähleidenschaft in der Siedlung Morgenrain nun wieder auf. Ziemlich beiläufig erwähnte sie ihr verstecktes Talent und zeigte sich bereit, dieses mit anderen Interessierten zu teilen. Deshalb traf sie sich mit einer Interessengruppe und vereinbarte, wie sich diese Leidenschaft in die Siedlung wieder integrieren lässt.

sich die Hauptinteressen rund um die Themenkomplexe Sport, Kreativität und Philosophie heraus. Zudem brachten sich die Genossenschaftler*innen mit eigenen Vorschlägen in das Pilotprojekt ein. Die Ergebnisse der Umfrage wurden im Gemeinschaftsraum interaktiv mit Flipcharts ausgestellt, und es fand eine Art Börse für gleiche Interessen statt: Wer hat welche Fähigkeit zu bieten, und wer möchte von dieser profitieren? So traf beispielsweise eine Person, die ihre Nähkenntnisse aufbessern wollte, auf eine andere, die sehr gut nähen konnte. Die Morgenrainler*innen entwarfen daraufhin, basierend auf den gemeinsamen Interessen, Ideen, wie ein Workshop zum ausgewählten Thema aussehen könnte. So entstanden unterschiedliche Interessengruppen, welche in der Planung für Workshops durch die soziokulturelle Animatorin unterstützt wurden.

Verlorene Tradition lebt wieder auf

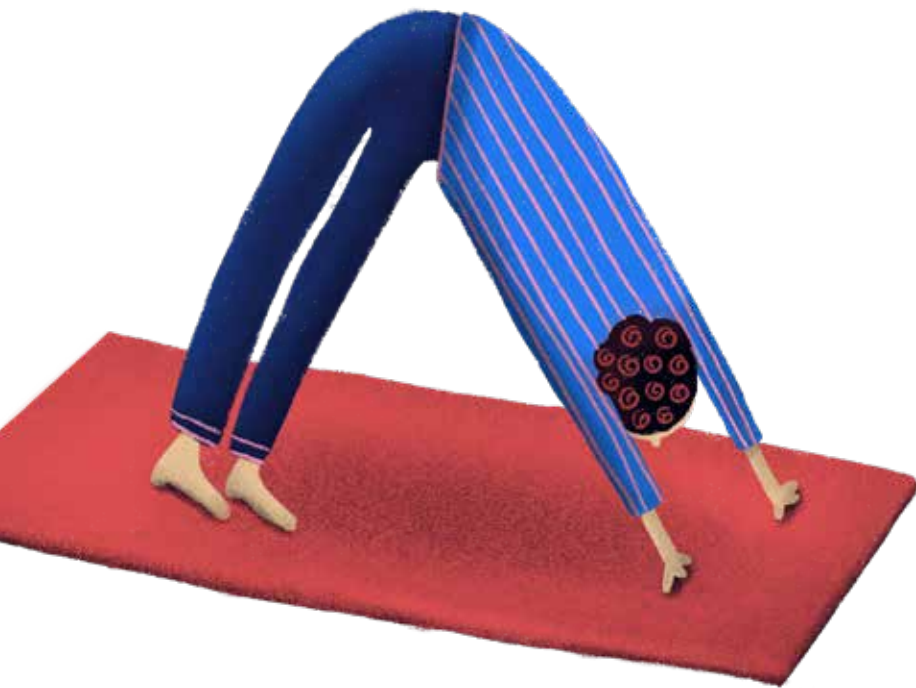
Die unterschiedlichsten Genossenschaftstalente kamen während dieses Prozesses zum Vorschein, und die Workshopleiter teilten dieses spezifische Wissen mit der Gemeinschaft. So kochten die Bewohnenden beispielsweise professionell Kaffee,

Die Workshopleiterin begleitete die Gruppe danach mit ihren jahrelangen Erfahrungen, gab Ratschläge und Tipps und motivierte die Teilnehmenden für neue Schnittmuster. Am Ende entstanden selbstgenähte Taschen, Vorhänge, Kinderkleider und Shirts. Mittlerweile trifft sich die Wetziker Nähgruppe regelmässig einmal monatlich.

Meditationsgruppe entfaltet ihre Wirkung

Dasselbe trifft für die Yoga- und Meditationsgruppe zu. Die Teilnehmenden der Workshops erlangten durch die regelmässige Meditation mehr





Dank dem Mitwirkungsgefäss lernten sich innerhalb der Siedlung neue Personen aus unterschiedlichen Generationen, Häusern und Lebensphasen kennen.

Achtsamkeit. An den Yogaworkshops schätzt die Interessengruppe besonders die bessere Körperwahrnehmung und den Moment der Ruhe. Die Yogaleiterin ihrerseits genießt es, aus jedem Raum mit ihren kreativen Mitteln wie Kerzen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, und freut sich, selbstbestimmt die Kursdaten festzusetzen und das Angebot gemeinsam durchzuführen. Dank diesem informellen Mitwirkungsgefäss lernten sich innerhalb der Siedlung neue Personen aus unterschiedlichen Generationen, Häusern und Lebensphasen kennen, was wiederum den siedlungsübergreifenden Zusammenhalt förderte. Somit manifestierte sich der Eindruck, dass individuelle und flexible Mitwirkungsmöglichkeiten in der Siedlung Morgenrain den Zeitgeist getroffen haben – und darum ist das Projekt eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Mitwirkungsgefässen der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof.

Mitarbeit: Lisa Birrer

Möchten Sie das neue Mitwirkungsgefäss in Ihrer Siedlung testen? Dann melden Sie sich auf der Geschäftsstelle oder unter fabienne.imobersteg@sunnigehof.ch.

Mitwirkung gehört zu unserer DNA

Dem Sunnige Hof liegen der Dialog und die Zusammenarbeit mit den Genossenschafter*innen am Herzen. Deshalb hat die Siedlungsgenossenschaft im Jahr 2017 die Mitwirkung ins Leben gerufen, um diesen sozialen Zusammenhalt zu fördern und zu stärken. Daraus sind diverse Mitwirkungsgefässe wie die Siedlungsversammlungen, Arbeitsgruppen oder Begleitgruppen entstanden, durch die der Meinungbildungsprozess und das Mitbestimmungsrecht der Genossenschafter*innen erhöht werden konnten – ein Meilenstein unserer Gemeinschaft. Somit ist die aktiv gelebte Mitwirkung ein zentraler Bestandteil im Sunnige Hof und nicht mehr aus der Siedlungsgenossenschaft wegzudenken.

Seither ist der Sunnige Hof bestrebt, die Mitwirkung zu vertiefen und weiterzuentwickeln, wo immer sich dazu die Möglichkeit bietet. Zu dieser Weiterentwicklung zählt das Mitwirkungsprojekt «Ressourcenteilen» in der Siedlung Morgenrain in Wetzikon. In einem Pilotprojekt tauschen die dortigen Genossenschafter*innen untereinander Fachwissen und Interessen aus. Diese sind authentisch und auf die jeweiligen Bedürfnisse der Genossenschafter*innen in Wetzikon zugeschnitten. Das Ziel des Projektes war es, ein organisatorisches Gefäss zu schaffen, welches das flexible Mitwirken genauso wie das gegenseitige Lernen und Teilen von Fertigkeiten und Fähigkeiten fördert. Heute funktioniert das soziokulturelle Mitwirkungsgefäss in Wetzikon unabhängig und autark zur bestehenden Siedlungsversammlung und Siedlungskommission und stellt eine ideale Ergänzung zur bestehenden Mitwirkung dar.



Genossenschafterin Lisa Birrer rief das Projekt «Ressourcenteilen» ins Leben.

einen wichtigen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit.

Welche Rolle spielte die Siedlungskommission bei der Implementierung des Projektes?

Lisa Birrer: Die Mitglieder der Siedlungskommission sind Expert*innen der Lebenswelt innerhalb der Genossenschaft – zumal sie selbst in der Siedlung leben und sich seit vielen Jahren für den Sunnige Hof engagieren. Durch diesen breiten Erfahrungsschatz konnte uns die Siedlungskommission wichtige Hilfestellung anbieten.

Was hat Sie am Projekt am meisten überrascht?

Lisa Birrer: Die Alterszusammensetzung der Workshop-Leitenden. Das Projekt hätte eigentlich Personen in der ersten Lebenshälfte ansprechen sollen, da es ausgelasteten Personen die Möglichkeit von flexiblen und punktuellen Engagement-Möglichkeiten gab. Interessant war jedoch, dass gerade auch die Babyboomer-Generation dieses neue Mitwirkungsgefäss schätzt.

Wie lässt sich dieses Projekt potenziell auf andere Siedlungen übertragen?

Lisa Birrer: Während die soziokulturellen Arbeitsmethoden wie Partizipation, Ergebnisoffenheit und Niederschwelligkeit sich in jeder Siedlung anwenden lassen, verhält sich der Inhalt des Projektes in jedem Sozialraum anders. So hängt dieser von den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Genossenschafter*innen ab. Einen offenen Möglichkeitsraum wie ein flexibles Mitwirkungsgefäss zu schaffen, darin sehe ich in jeder Siedlung aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der Individualisierung viel Potenzial. Dafür ist aber eine soziokulturelle Koordinationsstelle von Vorteil.

«Der Zusammenhalt stärkt die Identifikation mit der eigenen Siedlung»

Lisa Birrer, was war Ihre Motivation, um das Projekt «Ressourcenteilen» ins Leben zu rufen?

Lisa Birrer: Es war mir wichtig, durch das Projekt genug Raum für unterschiedliche Formen des Engagements zu schaffen, bei dem die Flexibilität und die Interessen der Genossenschafter*innen im Vordergrund stehen. Zudem ist es für mich von grosser Bedeutung, durch die soziokulturelle Animation partizipative Projekte zu initiieren, welche an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft anknüpfen und diese befähigen, ihren Interessen nachzugehen.

Warum sind der Zusammenhalt und der Austausch zwischen den Genossenschafter*innen wichtig?

Lisa Birrer: Der erlebte Zusammenhalt hat auf der individuellen und persönlichen Ebene von Genossenschafter*innen einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden und kann das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und sozialem Austausch befriedigen. Darüber hinaus können sich die Genossenschafter*innen durch den hohen Zusammenhalt und die Partizipation stärker mit der Siedlung identifizieren. Somit leisten die Partizipation und der Zusammenhalt

Die «Sunnige Hof App»: Das neue Mieter*innen-Portal für die Siedlungsgenossenschaft

Mit der Lancierung der «Sunnige Hof App» kommen wir einem in der 2021 durchgeführten Genossenschaftsumfrage oft genannten Bedürfnis nach einem geschlossenen Mieter*innen-Portal nach. In der neuen App können die Genossenschaftler*innen Einträge und Veranstaltungen erstellen, Gegenstände verkaufen, den Treffpunkt buchen oder sich in ihren jeweiligen Gruppen vernetzen - ganz einfach via Smartphone, Tablet oder Browser. Nach einem erfolgreichen Pilotversuch in der Else Züblin Siedlung möchten wir die «Sunnige Hof App» auf alle Siedlungen ausweiten. **Simon Keller**

Mit der «Sunnige Hof App» möchte die Siedlungsgenossenschaft den Genossenschaftler*innen die Möglichkeit bieten, sich digital in einer Umgebung auszutauschen, die nur für die Bewohner*innen der Siedlung zugänglich ist, und zum anderen ein digitales Servicedesk schaffen, um den Genossenschaftler*innen verschiedene Dienstleistungen wie zum Beispiel Reparaturmeldungen sowie die Buchung von Gästezimmern und Treffpunkten zu ermöglichen. Zudem können sich die Mitwirkungsgruppen in offenen und geschlossenen Gruppen bilden und ihre Protokolle ebenfalls in der «Sunnige Hof App» ablegen.

Pilotversuch in Albisrieden gestartet

Die Else Züblin Siedlung ist die erste Siedlung, in der die «Sunnige Hof App» zum Einsatz kommt. Mitte April wurde die App dort als Pilotversuch eingeführt. Er dient dazu, den Onboarding-Prozess, die verschiedenen Funktionalitäten und Services zu testen, um mit den gewonnenen Erkenntnissen allfällige Anpassungen und Erweiterungen an der «Sunnige Hof App» vorzunehmen, bevor sie in allen Siedlungen lanciert wird. Unterstützt wird die Einführung durch «Sunnige Hof App»-Gottis und -Göttis, die der Nachbarschaft vor Ort bei Fragen rund um die App zur Seite stehen.

Die Genossenschaftler*innen werden mittels eines Informationsbriefes inklusive Flyers über die Lancierung der «Sunnige Hof App» in ihrer Siedlung informiert, sobald der Pilotversuch abgeschlossen ist.



Die «Sunnige Hof App» ist über Smartphone, Tablet oder Browser verfügbar.



Der Sunnige Hof
Gärtner Ngoc Chuc
Tran hat seine Arbeit
unter freiem Himmel
stets genossen.

Vom Bootsflüchtling zum geschätzten Siedlungsgärtner

Ngoc Chuc Tran hielt dem Sunnige Hof 16 Jahre lang als Gärtner die Treue. Nun beginnt für den engagierten Vietnamesen mit der Pension ein neuer Lebensabschnitt. Bevor er die Gartenschere und Schaufel in die Ecke stellt, blickt er nochmals auf sein bewegtes Leben zurück. Vasilije Mustur

«Wenn du nicht gesund bist, nützen dir die schönsten Pläne der Welt nichts.» NGOC CHUC TRAN

Klein, schwächling, drahtig und ein Mann der leisen Töne. Treffen Mitmenschen auf den 65-jährigen Sunnige Hof Gärtner Ngoc Chuc Tran, lässt sich nicht erahnen, dass hinter diesem sympathischen und bescheidenen Charakterkopf eine filmreife Lebensgeschichte steckt. Vor über 50 Jahren bestieg Ngoc Chuc Tran gemeinsam mit rund 30 weiteren Leidensgenossen ein Fischerboot, um der Grausamkeit des Vietnamkrieges zu entfliehen. Der Wehrdienstverweigerer wollte von seinem Heimatland aus sein Lebensglück im nahegelegenen Thailand suchen.

Das Schicksal hatte mit ihm jedoch andere Pläne: Nach über drei Stunden Herumschippern auf hoher See nahm ihn ein Schiff der Vereinten Nationen zusammen mit seinen Begleitern an Bord – und von dort aus fand Ngoc Chuc Tran, auch dank der Solidarität eines pensionierten Schweizer Arztes, der an Bord des UN-Schiffs weilte, den beschwerlichen Weg über Frankreich in die Schweiz.

Das Geschehene hat ihn geprägt. Er hat früh gelernt, was wichtig ist im Leben: «Wenn du nicht gesund bist und das auch bleibst, nützen dir die schönsten Pläne der Welt nichts.» Neben der Gesundheit achtet der abtretende Gärtner der Sunnige Hof Siedlung Zürich-Albisrieden auf seine Familie. Der Vater zweier erwachsener Töchter wählt seine Worte mit Überzeugung – zumal er vor seiner Flucht aus dem südostasiatischen Heimatland selbst Zeuge von Hunger und Tod wurde. Gerade deshalb sind Demut und Dankbarkeit nach wie vor Chucs treue Wegbegleiter.

Strahlemann des Gärtnerteams

Demut, Dankbarkeit und Geduld führten den leidenschaftlichen Karaoke-sänger denn auch zur Siedlungsgenossenschaft: Vor 16 Jahren gelang es ihm, zunächst eine Stelle als Hilfsarbeiter im Gärtner-team der Genossenschaft zu bekommen, um sich daraufhin in dieser Funktion beim Sunnige Hof zu etablieren und bis zur Festanstellung als Gärtner hochzuarbeiten. «Ich mag es, wie ab-

wechslungsreich meine Arbeit ist. Ausserdem unterstützen wir uns im Team gegenseitig. Das schätze ich an meinen Arbeitskollegen besonders», sagt Ngoc Chuc Tran dazu.

Diese Wertschätzung beruht auf Gegenseitigkeit. So anerkennen die Bewohnenden des Sunnige Hof seine freundliche, hilfsbereite Art genauso wie seine Zuverlässigkeit und seinen Fleiss. Der Familienvater sorgt beispielsweise dafür, dass die Siedlungen sauber und gepflegt aussehen. Damit nicht genug: Während der Wintermonate gehört er zu denjenigen Gärtnern, die nach heftigen Schneefällen die weisse Pracht für die Bewohnenden aus dem Weg räumen.

Kürzertreten möchte der Gatte einer 17 Jahre jüngeren Ehefrau mit der bevorstehenden Pension nicht: Vielmehr plant Ngoc Chuc Tran, sich vermehrt seinen Hobbys zu widmen: der Gartenarbeit und dem Karaoke. In seinem Schrebergarten und dem Garten seines Einfamilienhauses in der Siedlung Hohmoos gebe es immer was zu tun, und auch seine Gitarre möchte er wieder vermehrt benutzen, wie er mit einem Schmunzeln betont. Die Leidenschaft für den Gesang stammt aus seiner vietnamesischen Kindheit, während er die Gartenarbeit in der Schweiz schätzen und lieben gelernt hat.

Vermehrte Familienbesuche sind geplant

Darüber hinaus plant er, seine Familie in Vietnam mit dem Ruhestand öfter zu besuchen. «Mein Vater besitzt in der Nähe von Ho Chi Minh noch ein Haus mit Garten und ich würde ihm dort gerne zwei bis drei Monate pro Jahr zur Hand gehen.» Bei dieser Gelegenheit plant er ebenfalls eine Reise nach Australien, um dort Verwandte zu besuchen und das Land der Kängurus zu bereisen. Permanent in die Heimat zurückkehren möchte der 65-Jährige nicht. Dafür brauchen ihn seine 19 und 23 Jahre alten Töchter noch zu sehr.

Doch wo auch immer sich der Sunnige Hof Gärtner Ngoc Chuc Tran nach der Pensionierung aufhält: So lange er sich in Bewegung und an der frischen Luft befindet, fühlt er sich zufrieden – und gesund.



In unseren sozialen Netzwerken erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit des abtretenden Sunnige Hof Gärtners.



Doris Gillard begegnet den Genossenschafter*innen stets mit einem Lächeln.

Die gute Seele von Albisrieden

Doris Gillard gilt am Empfang im «DasHaus» in Zürich-Albisrieden als ein sonniges Gemüt. Nun verabschiedet sich die Sunnige Hof Mitarbeiterin in den Ruhestand. **Vasilije Mustur**

Lebenslustig, freundlich und das Herz am rechten Fleck. Diese Charaktereigenschaften schätzen die Mitarbeitenden und Genossenschafter*innen des Sunnige Hof besonders an Doris Gillard. Für die 64-jährige Empfangsmitarbeiterin und Koordinatorin der Dienstleistungen der Siedlungsgenossenschaft ist diese Lebenseinstellung selbstverständlich: «Ich habe eine Arbeit, welche mir zusagt und Freude bereitet. Zudem bin ich gesund und darf

in einem solch schönen und friedlichen Land leben. Da muss ich ja positiv und mit einem Lächeln durchs Leben gehen», sagt Doris Gillard.

Die Zürcherin freut sich, ihre positive Lebensphilosophie mit anderen zu teilen und sich um ihre Mitmenschen zu kümmern. Diese Ausstrahlung schätzen die Genossenschafter*innen im «DasHaus», wie Doris Gillard bestätigt: «Es kommt vor, dass mich einzelne Bewohnende unverhofft fragen, ob sie mich umar-

men dürfen, weil sie sich über eine Sache freuen oder ihnen etwas Trauriges passiert ist. Dann leihe ich ihnen meine Schulter oder mein Ohr.» Doch nicht nur die Bewohner*innen des Sunnige Hof haben Vertrauen in die Empfangsmitarbeiterin – das gilt auch für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle.

Dienstleistungen mitgegründet

Vor beinahe neun Jahren wechselte Doris Gillard von einem Motorradhersteller zum Sunnige Hof und baute dort gemeinsam mit ihren Arbeitskolleg*innen die Dienstleistungen des Sunnige Hof auf. Einige dieser Angebote setzten sich durch und erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Dazu gehören beispielsweise die Gästezimmer, das Seniorencafé, der Notfalldienst, das Mobility-Angebot, der Feriendienst oder der Fitnessraum. «Diese Aufbau- und Basisarbeit war sehr bereichernd und spannend – zumal wir bewiesen haben, dass diese Angebote durchaus Sinn machen und nach wie vor funktionieren. Darauf bin ich stolz», sagt Doris Gillard.

Nun möchte sie mit ihrem Ehemann einen neuen Lebensabschnitt beginnen – und dieser beinhaltet nach der regulären Pensionierung eine erhöhte Reisetätigkeit: Die Mutter zweier Kinder möchte das südostasiatische Thailand bereisen. Des Weiteren träumt sie von den Nordlichtern in Skandinavien. «Mich auf dem Schlitten von Huskys durch den Schnee ziehen lassen – diesen Wunsch möchte ich mir erfüllen.»

Bis es aber Doris Gillard an die Strände von Thailand oder ins Schneegestöber von Norwegen verschlägt, steht die gute Seele von Albisrieden den Bewohner*innen von «DasHaus» und den Genossenschafter*innen bei ihren kleineren oder auch grösseren Sorgen nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite.

Der besonnene Strategie tritt ab

Aufgrund seines Wegzugs aus dem Sunnige Hof legt Marcel Nägeli sein Verwaltungsratsmandat nieder. Damit verliert der Sunnige Hof einen integren und ruhigen Zuhörer. **Vasilije Mustur**

Marcel Nägeli lächelt, wenn er bei einer Stippvisite durch eine Siedlung des Sunnige Hof schlendert. Der 35-jährige Sunnige Hof Verwaltungsrat konnte über die letzten sechs Jahre als Mitglied der Bau- und Bewirtschaftungskommission die Entwicklung der Siedlungsgenossenschaft massgeblich beein-

flussen. So konnte er beispielsweise das Neubauprojekt Mönchaltorf im Zürcher Oberland mitgestalten.

Beim Anblick der Siedlung Mönchaltorf erachtet er die Umgebung der attraktiven und hochwertig gestalteten 143 Wohnungen für besonders gelungen. Tatsächlich sind der moderne Spielplatz, die dazu-

gehörende Rollbahn und die Gärten der Siedlung ein Blickfang. Zudem tragen der Bach und der Weiher sowie der Greifensee in Gehdistanz zur hohen Lebensqualität in der Mönchaltorfer Siedlung bei.

Planung im Blick

Neben dem Neubauprojekt in Mönchaltorf blickt Marcel Nägeli gerne auf den Austausch mit seinen Kolleg*innen im Verwaltungsrat zurück. Der Vater einer einjährigen Tochter empfand die Tätigkeit im Gremium als kooperativ und professionell. Nägeli sah sich in der Rolle des analytisch denkenden Zuhörers.

Ausserdem war er bei allen Themen bestrebt, langfristig zu denken: «Unsere Bauten bleiben 50 bis 100 Jahre lang in der Umgebung stehen. Die langfristige Planung ist für eine Genossenschaft von zentraler Bedeutung. Ich habe versucht, dies im Blick zu behalten.»

Kontinuität fortsetzen

Jetzt zieht es Marcel Nägeli aus dem Krokusdörfli aufs Land und er legt somit sein Verwaltungsratsmandat im Juni nieder. Er wünscht sich für die Zukunft, dass die nachkommenden Verwaltungsräte seine Philosophie fortsetzen: «Für den Sunnige Hof soll an erster Stelle stehen, gemeinschaftlichen und preiswerten Wohnraum zu schaffen sowie diesen nachhaltig zu erhalten.»

«Die langfristige Planung ist für eine Genossenschaft von zentraler Bedeutung.» MARCEL NÄGELI



Marcel Nägeli blickt stolz auf seine Arbeit im Sunnige Hof Gremium zurück.



In den sozialen Netzwerken können Sie sich die Abschiedsworte von Marcel Nägeli ansehen.

Hansdampf in allen Gassen übergibt den Stab an neue Kräfte

Genossenschafter, Vorsitzender der Bewirtschaftungskommission, Obmann der Siedlungskommission Zürich-Schwamendingen und Verwaltungsrat: Hans Pelloni engagierte sich in diversen Funktionen für den Sunnige Hof. Weshalb er das aus Überzeugung getan hat, erklärt er im Gespräch mit «DasHeft». **Vasilije Mustur**

Hans Pelloni, was macht für Sie den Sunnige Hof aus?

Hans Pelloni: Einerseits ist es mein Zuhause. Hier habe ich mit meiner Familie Wurzeln geschlagen. Ich lebe seit 1986 im Mattenhof. Ausserdem bin ich ein sozial denkender Mensch und habe mich in diesem Bereich stets engagiert. Mitunter war ich Junioren-Handballtrainer in Zürich-Schwamendingen oder spielte halbprofessionellen Fussball beim FC Young Fellows Zürich. Ich möchte, dass die nachfolgenden Generationen von meiner Erfahrung profitieren können – und nicht zuletzt überzeugt mich das Konzept einer Wohnbaugenossenschaft. Deshalb bin ich all meinen Tätigkeiten aus Leidenschaft nachgegangen.

Sie sind also ein Überzeugungstäter. Haben Sie dem Sunnige Hof deshalb so lange die Treue gehalten?

Hans Pelloni: Sicher! Es geht aber nicht nur um mich. Auch die Familie – also meine drei Kinder und meine Ehefrau – hat sich im Sunnige Hof pudelwohl gefühlt und tut das noch immer. Die Kinder durften in einem Haus mit Garten aufwachsen und die Schule war einen Steinwurf von uns entfernt. Zudem fühlen wir uns mit der Nachbarschaft sehr verbunden.

Wie hat Ihr Engagement beim Sunnige Hof begonnen?

Hans Pelloni: Zufällig. Vor Urzeiten habe ich gemeinsam mit meinen Kindern eine Veranstaltung der Genossenschaft im Mattenhof besucht. Dort

sprachen mich die Nachbarn an und baten mich darum, mich in der Siedlungskommission zu engagieren. Wenig später wurde ich Obmann der Siedlungskommission Zürich-Schwamendingen. Wir konnten viele Events ausrichten – zur Freude der Genossenschafter*innen. Darunter die legendäre «Mini Playback-Show». Für diese Veranstaltung konnten wir den gemieteten Saal bis auf den letzten Platz füllen. Neben der Gesangsshow stand auch das Street-Soccer-Turnier bei den Mitgliedern hoch im Kurs. An die Siedlungsolympiade, bei der die Kinder verschiedene Aufgaben bewältigen durften, oder an Siedlungsausflüge auf den Affenberg, in den Europapark oder ins Elsass erinnere ich mich mit Stolz zurück. 2004 wählten mich die Genossenschafter*innen in den Verwaltungsrat. Daraufhin habe ich den Vorsitz der Siedlungskommission Schwamendingen abgegeben. Ich bin aber nach wie vor im Vorstand der Sunnige Hof Siedlungskommissionen.

Was waren Ihre prägendsten Erlebnisse im Gremium?

Hans Pelloni: Zu meiner Anfangszeit hat der Verwaltungsrat beispielsweise noch sämtliche Mietverträge allein erarbeitet und unterzeichnet. Sogar den Streitigkeiten um den Plan in den Waschküchen haben wir uns angenommen. Jetzt kümmern sich die Vermietungsabteilung und der Betrieb um diese Fragen. Darüber hinaus durfte ich den Mattenhof-Neubau von der Grundsteinlegung bis zum Bezug begleiten und bei diesem Projekt mitgestalten und mitwirken. Der Höhepunkt






Hans Pelloni hat 1986 in der Siedlung Mattenhof Wurzeln geschlagen.

«Ich habe mich als Bindeglied zwischen Verwaltungsrat und den Genossenschafter*innen gesehen.» HANS PELLONI



 Hans Pelloni zieht sich aus dem Verwaltungsrat des Sunnige Hof zurück. Sein Abschiedsvideo sehen Sie hier.

war, dass ich den neuen Mieter*innen ihre neuen Wohnungen zeigen durfte. Das war eine imposante Erfahrung. Ansonsten habe ich mich als Bindeglied zwischen dem Verwaltungsrat und den Genossenschafter*innen gesehen. Die Mitglieder standen für mich immer an erster Stelle. Ich habe versucht, die Anliegen der Genossenschafter*innen ernst zu nehmen und Events auszurichten, welche ihnen zusagten. Abschliessend wünsche ich mir, dass sich meine Nachfolger*innen genauso an das Kollegialitätsprinzip im Gremium halten, wie ich das getan habe. Ich finde es wichtig, die Entscheidungen des Verwaltungsrates mitzutragen – selbst wenn man zuvor in den Entscheidungsfindungsprozessen anderer Meinung war.

Wie möchten Sie den nächsten Lebensabschnitt gestalten?

Hans Pelloni: Ich widme mich vermehrt der Kaninchenzucht. Dieser Leidenschaft fröne ich seit 1984. Ich bin Mitglied eines Kaninchenzüchtervereins und nehme mit meinen Tieren an Ausstellungen teil. Aktuell züchte ich eine Rasse, welche vom Aussterben bedroht ist. Geld verdiene ich damit nicht – im Gegenteil: Das ist eher ein Verlustgeschäft. Letztes Jahr wurde ich mit meinen Kaninchen aber zweimal Rassensieger. Dieses Hobby macht mir jedoch auch noch aus einem anderen Grund grossen Spass.

Und zwar?

Mir war es wichtig, mit zunehmendem Alter einer Beschäftigung nachzugehen. Mit diesem Hobby stelle ich das sicher. Ich bin gezwungen, in Bewegung zu bleiben. Auch wenn einmal als Pensionär die Motivation abhandenkommt, habe ich keine andere Wahl, als mich um die Tiere zu kümmern. Ein weiteres Herzensanliegen sind meine Enkelkinder. Im Moment bereitet mir der Jüngste viel Freude. Er ist 3½ Jahre jung und hält mich auf Trab.



Die Landschaftsgärtner und Bauarbeiter leisteten Schwerstarbeit, um den Innenhof der Siedlung Mattenhof für den Frühling grüner zu machen.

Weniger Asphalt – mehr Grün!

Die Klimamassnahmen in der Siedlung Mattenhof sind um eine Grünzone reicher. Frische Bäume und Sträucher schmücken neu die Eingangsbereiche und den Innenhof der Wohnhäuser und der Geschäftsstelle. Ein Überblick. **Vasilije Mustur und Katrin Gondeck**

Wer in den letzten Wochen an den Eingangsbereichen im Mattenhof vorbeisclenderte, hätte denken können, dass eine Invasion von Ameisen Einzug gehalten hat – mitsamt deren berühmten Ameisenhögel. In Tat und Wahrheit handelt es sich jedoch um wichtige Erdhögel, welche den neuen Sträuchern und Bäumen genügend Platz und Tiefe zum Wachsen und Gedeihen bieten sollen.

Die Planung der neuen Grünzone startete mit der Berechnung des zuständigen Bauingenieurs. Er ging der Frage nach, wie viel zusätzliche Erde und Bepflanzung die darunterliegende Tiefgarage tragen kann. Die Lage der Erdhögel wurde genau mit der

Position des Stützenrasters der Tiefgarage abgestimmt. Ebenso galt es, die feuerpolizeilichen Vorgaben und Abstände einzuhalten. Nach diesen Rahmenbedingungen gestalteten die Landschaftsarchitekt*innen die Innenhöfe mit den Högelformen und der Bepflanzung. So wurden beispielsweise einheimische Bäume gewählt, die mit extremen Standorten – und deren Hitze und Trockenheit – gut klarkommen.

Neuer Beitrag zur Hitzeminderung

Die neuen Grünzonen stellen eine ideale Ergänzung zu den bereits bestehenden Klimamassnahmen in der Siedlung dar – und somit ist der Mat-

tenhof mit der Vertikalbegrünung, dem Schattenplatz für die Boulebahn, den begrünten Velodächern und der Begrünung des Dachs der Tiefgarageneinfahrt sowie den ergänzten Blumenwiesen um eine grüne Oase reicher.

Nun können die Genossenschaftler*innen nur noch die Daumen drücken, dass die Sträucher und Bäume prächtig anwachsen und die Hitzeinseln zum Verschwinden bringen. Ein grosser Dank gilt an dieser Stelle auch denjenigen, die sich für die Klimamassnahmen aus den Reihen der Genossenschaftler*innen, der Geschäftsstelle, aber auch des Verwaltungsrates stark gemacht haben, um den Hitzeinseln entgegenzuwirken. Der partizipative Prozess – angefangen im Jahr 2017 – zeigt erste, grüne Früchte.



Verfolgen Sie auf unseren sozialen Netzwerken, wie die Bäume und Sträucher im Mattenhof verpflanzt wurden.

Genossenschafter*innen heissen die Jubiläumsbäume im Sunnige Hof willkommen

In den letzten Wochen erhielten zahlreiche Sunnige Hof Jubiläumsbäume einen neuen Platz und bei diesen Baumpflanzaktionen machten ihnen die Genossenschafter*innen ihre Aufwartung. Vasilije Mustur



Letzten März pflanzten die Sunnige Hof Gärtner zusammen mit den Genossenschafter*innen die Jubiläumsbäume an. Die Bäume bereichern jetzt die Siedlungen Else Züblin in Zürich-Albisrieden, die Tüffenwies in Zürich-Altstetten und die Siedlungen in Zürich-Schwamendingen.

Siedlungsübergreifend nahmen an den Baumpflanzaktionen rund 40 Personen aus Albisrieden, 20 aus Schwamendingen und 30 aus Tüffenwies teil – darunter viele Kinder und Familien. Dabei griffen die Genossenschafter*innen den Gärtnern unter

die Arme und legten bei der Bepflanzung der Elsbeer-, Ahorn- und Haselbäume auch selbst Hand an.

Neben den Siedlungen Else Züblin, Zürich-Schwamendingen und Tüffenwies gibt es auch in der Siedlung Silbergrueb in Mönchaltorf Jubiläumsbäume. Darüber berichtete

«DasHeft» in der letzten Winterausgabe. Aus Platzgründen konnten hingegen in den Siedlungen Morgenrain, Rieterstrasse und Krokusdörfli keine Jubiläumsbäume gepflanzt werden.

Für den krönenden Abschluss der Baumbepflanzungen sorgte derweil der Sunnige Hof Chor, der mit einer berührenden Darbietung am Event im Mattenhof die Baumpflanzaktionen beschloss.



▶ Ob Tüffenwies, Schwamendingen oder Albisrieden: Die Jubiläumsbäume waren überall willkommen.

So funktioniert die Warteliste für Mietobjekte beim Sunnige Hof

Was muss ich tun, um Genossenschafter*in beim Sunnige Hof zu werden? Nach welchen Kriterien wird die Warteliste für Mietobjekte erstellt? Wie lange dauert es, bis ich mein Wunschobjekt erhalte? Wir beantworten hier die wichtigsten Fragen zum Vermietungsreglement des Sunnige Hof. **Vasilije Mustur**

Günstige Wohnobjekte im Raum Zürich sind rar und begehrt. Deshalb erfreuen sich die hiesigen Wohnbaugenossenschaften grosser Beliebtheit – das gilt auch für die Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof. Aus diesem Grund erreichen die Geschäftsstelle immer wieder Fragen zu den Wartelisten und zum aktuellen Vermietungsreglement. Der Sunnige Hof beantwortet nun die drängendsten Fragen zu dieser Thematik:

Was muss ich tun, um mich für eine Wohnung oder ein Haus beim Sunnige Hof zu bewerben?

Die Mietobjekte des Sunnige Hof sind grundsätzlich den Mitgliedern der Siedlungsgenossenschaft vorbehalten. Genossenschafter*in kann jede handlungsfähige, natürliche oder juristische Person werden, sofern diese mindestens zehn Genossenschaftsanteile im Wert von insgesamt 1000 Franken übernommen hat. Allerdings können nur Genossenschafter*innen, die bereits im Sunnige Hof wohnhaft sind, oder Personen mit einem engen geschäftlichen Bezug zur Genossenschaft freiwillige Anteile zeichnen. Ebenfalls können die Kinder der Genossenschafter*innen und Lebenspartner*innen von bestehenden Genossenschafter*innen freiwilliges Anteilscheinkapital zeichnen. Der Antrag auf Mitgliedschaft wird von der Finanzabteilung geprüft und vom Sunnige Hof Verwaltungsrat in letzter Instanz genehmigt. Erfüllen die Antragsteller*innen diese Voraussetzungen, sind die Anteilscheine beglichen und genehmigt der Verwaltungsrat den Antrag auf Mitgliedschaft, können sich diese Personen auf eine Warteliste für ein unbefristetes Mietverhältnis eines Sunnige Hof Mietobjekts setzen lassen. Die Vermietungsabteilung geht daraufhin bei der Suche nach einem geeigneten Objekt auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Genossenschafter*innen ein.

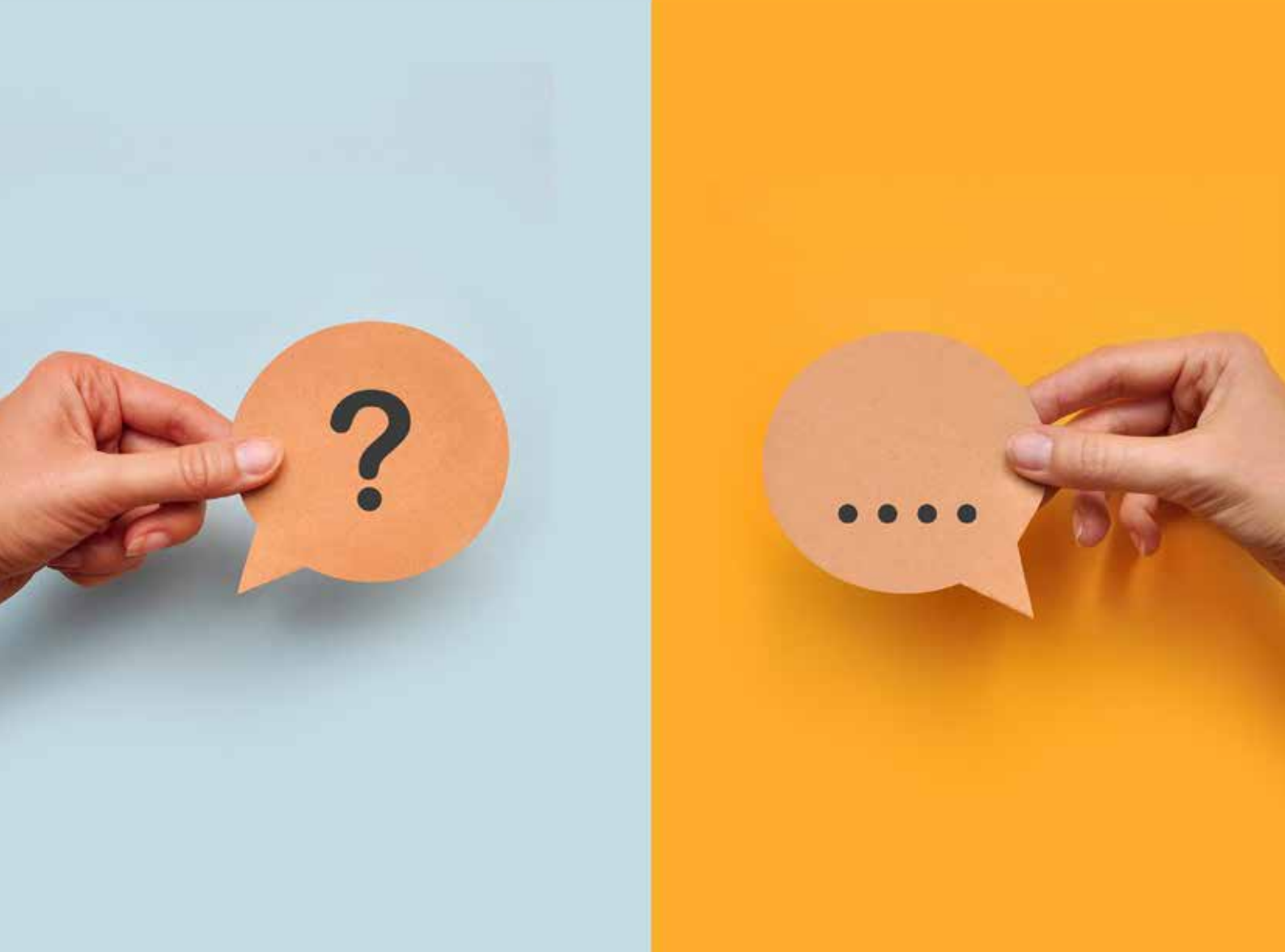
Was sind die Kriterien für die Reihenfolge der Wartelisten?

Der Sunnige Hof strebt eine ausgeglichene Zusammensetzung und eine gute Durchmischung der Mieterschaft in den Siedlungen an. Ausserdem ist die Genossenschaft bestrebt, die Wartedauer für die Wartelisten für ein Sunnige Hof Mietobjekt zu verkürzen. Vergangenes Jahr wurde das Vermietungsreglement deshalb revidiert und neu in Kraft gesetzt. Über diesen Vorgang hat der Sunnige Hof transparent informiert. Demnach behandelt die Siedlungsgenossenschaft neu folgende Mitglieder auf den Wartelisten privilegiert:

1. Interne Umsiedlungen bestehender Genossenschafter*innen infolge eines Bauvorhabens, einer Unter- oder Überbelegung oder eines Umsiedlungsgesuches aus gesundheitlichen oder familiären Gründen
2. Freiwillige Genossenschafter*innen des Sunnige Hof
3. Genossenschafter*innen der Baugenossenschaft des Kaufmännischen Verbandes Zürich
4. Externe Mieter*innen

Neben diesen Kriterien müssen die Antragsteller*innen die Belegungsvorschriften einhalten, die finanzielle Solvenz für ein Mietobjekt gewährleisten, einen Betreibungsregisterauszug ohne Betreibungen einreichen und über einen Zeitraum von zwei Jahren keine Mahnungen für ausstehende Mietzinsen erhalten haben sowie über saubere Referenzen verfügen. Die allgemeinen Vermietungsgrundsätze des Sunnige Hof sind auf der Sunnige Hof Website transparent einsehbar.

Können die Antragsteller*innen oder Genossenschafter*innen die Wartelisten einsehen?



Der Sunnige Hof ist an das Datenschutzgesetz und das Recht auf Privatsphäre gebunden. Daher sind die Wartelisten nicht einsehbar.

Wie lange dauert es, bis ein*e Antragsteller*in das Wunschobjekt erhält?

Bei der Vergabe der Mietobjekte handelt es sich um einen dynamischen Prozess. Steht ein neues Bauvorhaben innerhalb der Genossenschaft an, behandelt der Sunnige Hof die betroffenen Genossenschafter*innen bei allfälligen Umsiedlungen prioritär. Das kann zu Verzögerungen für andere Personen auf der Warteliste führen. Zudem gibt es Fälle, in denen ein Mitglied, welches höher in der Warteliste steht, eine Offerte aus persönlichen Gründen ablehnt. Geschieht dies, ist der Sunnige Hof verpflichtet, die nachfolgende Personen auf der Warteliste für das entsprechende Mietobjekt zu kontaktieren. Eine Umsiedlung von einem Mietobjekt des Sunnige Hof zum nächsten ist zudem frühestens nach fünf Jahren möglich. Die Vermietungsabteilung kontaktiert bei jeder Wiederver-

mietung die Warteliste. Sobald das Mietobjekt gefunden ist, nehmen die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Kontakt mit den betreffenden Antragsteller*innen auf und unterbreiten ihnen ein entsprechendes Angebot. Dieses erfolgt in schriftlicher wie auch telefonischer Form.

Was geschieht, wenn jemand das unterbreitete Angebot ablehnt?

Umzugswillige Bewerbende erhalten maximal drei Angebote für ein Mietobjekt des Sunnige Hof. Bereits bei der zweiten Offerte erhält das Mitglied im Schreiben den Hinweis, dass bei Ablehnung die Siedlungsgenossenschaft ihnen in den kommenden Wochen und Monaten ein letztes Angebot unterbreitet. Lehnen sie ein drittes Angebot ab, nimmt die Vermietungsabteilung sie von den Wartelisten. Die betroffenen Personen müssen sich danach für die entsprechenden Wartelisten neu anmelden. Tritt dieser Vorgang in Kraft, starten die Interessent*innen auf dem letzten Platz der gewünschten Wartelisten. Bei dieser Gelegenheit

Gut zu wissen

passen die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Absprache mit den Mitgliedern die eingetragenen Wünsche und Bedürfnisse an. Bei einer Unterbelegung oder im Fall eines Umzugs aufgrund einer Abbruchliegenschaft kommt dieser Passus nicht zum Tragen. Hier gibt es separate Regelungen.

Warum müssen Genossenschafter*innen fünf Jahre warten, bis sie Anrecht auf eine Umsiedlung innerhalb des Sunnige Hof haben?

In den letzten Jahren musste der Sunnige Hof feststellen, dass es – besonders kurz nach dem Eintritt in die Genossenschaft – öfter zu einem raschen Wechsel von Mietobjekten gekommen ist. Das sorgte für einen erhöhten Koordinations- und Organisationaufwand. Daher hat der Sunnige Hof das Vermietungsreglement angepasst. Ein Wohnortwechsel nach weniger als der festgesetzten Fünfjahresfrist kann lediglich in begründeten Ausnahmefällen erfolgen – dazu gehören mitunter Familienzuwachs oder finanzielle Gründe.

Wann müssen Mitglieder ein bestehendes Mietobjekt verlassen?

Einerseits bei grobem Fehlverhalten. Andererseits bei einer Über- oder Unterbelegung. Bei einer Überbelegung prüft die Vermietungsabteilung diverse Faktoren – dazu zählen die Fläche der Mietobjekte, die Anzahl Schlafzimmer oder die Zusammensetzung der Bewohnenden (Anzahl Erwachsene und Kinder). Bei einer Überbelegung müssen die Mietenden innerhalb einer vom Sunnige Hof vereinbarten Karenzfrist ein neues Mietobjekt suchen. Eine Unterbelegung liegt vor, wenn die Mindestbelegung eines Mietobjekts nicht mehr eingehalten wird gemäss Vermietungsreglement Art. 3. Liegt eine Unterbelegung vor, sind die Bewohner*innen verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Gemäss Statuten und Reglementen muss der Sunnige Hof den unterbelegten Bewohnenden ein Angebot unterbreiten. Lehnen diese das Angebot ab, haben sie kein Anrecht mehr auf das Mietobjekt und der Sunnige Hof kann den Ausschluss aus der Genossenschaft veranlassen und das Mietverhältnis zum nächstmöglichen Termin kündigen. Bei einem unterbelegten Mietobjekt wird nach 12 Monaten ein Mehrzins veranschlagt. Dieser beträgt zehn Prozent pro überzähliges Zimmer. Der Mehrzins fliesst in den Solidaritätsfonds des Sunnige Hof. Bei Ein- oder Auszügen von Personen aus dem Mietobjekt gilt eine 30-tägige Meldepflicht. Die Missachtung dieser Bestimmung kann zum Genossenschaftsausschluss führen.

DIE GENOSSENSCHAFTER*INNEN FRAGEN, WIR ANTWORTEN



Genossenschafter haben eine Frage, wir geben die Antwort.

Ein Genossenschafter fragt:

Der Sunnige Hof hat seine jährliche Weihnachtsspende in Höhe von 10'000 Franken an das Kinderhospiz Flamingo getätigt. Ich schätze es, dass die Siedlungsgenossenschaft eine solche Spende tätigt, doch würde eine Spende von 1'000 bis 2'000 Franken nicht ausreichen? Und wieso holt die Genossenschaft nicht bei uns die Erlaubnis für eine solche hohe Spende ein?

Die Genossenschaft antwortet:

Die Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof ist eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft. Das heisst nicht nur, dass sie allen Bevölkerungskreisen attraktiven Wohnraum zu fairen Mietpreisen anbietet, sondern gleichzeitig das gemeinschaftliche Zusammenleben verschiedener Gesellschaftsgruppen und Einzelpersonen fördern möchte. Wir sind deshalb der Meinung, dass «Wohltätigkeit» durchaus zu diesem Genossenschaftszweck passt. Die Höhe der Spende von 10'000 Franken entspricht gerade einmal 1 Prozent unseres letztjährigen Reingewinns von 1 Mio. Franken. Wir finden: Dies ist eine vertretbare Summe und in keiner Weise eine übertrieben hohe Spende.

Probstei: Der Sunnige Hof ersucht die Generalversammlung um Zustimmung zum Baukredit

Der Grundsatzentscheid für den Ersatzneubau der Siedlung Probstei ist gefallen und der Architekturwettbewerb abgeschlossen. Als nächsten Schritt legen wir den Genossenschafter*innen den Baukredit an der Generalversammlung zur Genehmigung vor. Die Übersicht. **Katrin Gondeck**



Das Projekt Ersatzneubau Probstei geht in die nächste Phase: An der Generalversammlung wird die Genehmigung des Baukredites für den Neubau der Siedlung beantragt. Die Baukosten werden auf Basis der Grobkostenschätzung berechnet. Die detaillierten Kosten des Baukredites und die daraus resultierenden Mietzinsen finden die Genossenschafter*innen in der Baubroschüre der GV-Unterlagen.

Die berechneten Baukosten sollen sich an den Limiten der Wohnbauförderung (WBF) orientieren und werden überprüft. Die maximalen Erstellungskosten der Wohnbauförderung (WBF) basieren auf dem Stand des Zürcher Indexes der Wohnbaupreise.



In Zürich-Schwamendingen soll das neue Schmuckstück entstehen.

Das Projekt besteht aus drei Gebäuderiegeln – einfach, identisch und mit schrägen Dächern und Gauben, die den Charakter der Gartenstadt aufnehmen. Die grosse, durchgehende Parkanlage verbindet die gesamte

Siedlung. Insgesamt 136 unterschiedliche Wohnungsgrössen von 2,5 bis 6,5 Zimmern ermöglichen es den Mieter*innen, in verschiedenen Situationen Lebensraum zu finden. Grosszügige Loggien oder Terrassen erweitern und verbinden den Wohnraum Richtung Garten mit seinen grossen Bäumen. Neben den Wohnungen sind sieben Schaltzimmer, drei Gästezimmer, fünf Atelier-/Bastelräume, ein grosser Gemeinschaftsraum, ein Doppelkindergarten sowie kein Gewerbe geplant.

Nachhaltigkeit im Blick

Das Gebäude wird nach Minergie-P-Eco ausgeführt. Weiter wird eine Zertifizierung mit dem Standard SNBS (Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz) auf Niveau Gold angestrebt. Die Wärmeversorgung erfolgt über die Fernwärme. Auf den Dächern sind Photovoltaikanlagen vorgesehen, die den Strom für das Gebäude erzeugen. Die Fassaden erhalten teilweise Begrünungen.

An der Generalversammlung 2018 wurde der Projektierungskredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs genehmigt. Zusammen mit der Begleitgruppe Bauen wurden die Rahmenbedingungen für die Ausschreibung für den Architekturwettbewerb erarbeitet. Im April 2022 stand das Siegerprojekt des Architekturbüros MMR Architekten aus Zürich fest. Das Projekt zum Ersatzneubau wurde an sämtlichen Siedlungsversammlungen vorgestellt, und der Antrag über den Baukredit wird von der Begleitgruppe Bauen unterstützt.

Senior*innen-Ausflug Zürcher Oberland, Mittwoch, 28. Juni 2023



Datum: Mittwoch, 28. Juni 2023

Einsteigeorte: Albisrieden und Schwamendingen –
Fahrt in einem modernen Reisebus

Treffpunkt 1: 09.00 Uhr Abfahrt Albisrieden ab Flurstrasse Bachwiesen, Albisrieden

Treffpunkt 2: 09.45 Uhr Abfahrt Stettbach ab Heerenschürli-Sportanlage,
Helen-Keller-Strasse (bei den Parkplätzen)

Programm: Wir fahren ab Stettbach auf Umwegen ins schöne Zürcher Oberland nach Dürnten. Im Restaurant «Hasenstrick» lassen wir es uns bei einem gemütlichen Mittagessen gut gehen.

Anschliessend um 13.15 Uhr kurze Weiterfahrt. Wir besuchen das Musikautomaten-Museum und erleben Musikgeschichten, die begeistern. Das KMM fasziniert durch seine Ausstrahlung und lässt seine Besucher*innen staunen. Nach der Führung gibt es eine kurze Pause bei Kaffee und Kuchen.

Rückfahrt: ca. 16.00 Uhr ab Dürnten

Ankunft in Stettbach ca. 16.30 Uhr, Ankunft in Albisrieden ca. 17.15 Uhr

Kosten: CHF 40.– für den gesamten Ausflug inkl. Reisebus, Mittagessen (ohne Getränke) sowie Kaffee und Kuchen.

Anmeldeschluss: Freitag, 10. Juni 2023, bei Michele Schneebeli per E-Mail an michele.schneebeli@sunnigehof.ch oder Tel. 079 285 68 20. Bitte bei der Anmeldung angeben, ob Mittagessen mit Fleisch oder vegetarisch.

Die Teilnehmerzahl ist auf **50 Personen** begrenzt, die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

Vorkaufsrecht-Initiative: Eine Chance für den Sunnige Hof?

Ein Vorkaufsrecht für Gemeinden beim Kauf von grossen Grundstücken und zum Zweck der Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus: Was bedeutet die eingereichte kantonale Initiative für den Sunnige Hof?

Cécile Bachmann

In den letzten Wochen und Monaten haben sich die Schreckensmeldungen über die rasch zunehmende Wohnungsknappheit in der Schweiz gehäuft. Bereits ist die Rede davon, dass die Leerstandsquote schon im nächsten Jahr auf unter 1 Prozent sinken könnte – und bis 2026 dürften rund 50'000 Wohnungen in der Schweiz fehlen. Besonders gravierend ist der Wohnungsmangel in den Grossstädten und deren Agglomerationen – wie etwa im Grossraum Zürich. Mit einer Leerstandsquote von 0,07 Prozent ist die Stadt einer der Spitzenreiter im Ranking. Kein Wunder, wird nach Ideen gesucht, wie man der Wohnungsnot Abhilfe schaffen kann.

Als eine mögliche Antwort haben Vertreter*innen aus SP, Grünen, GLP, Mitte, EVP und AL sowie der Zürcher Genossenschaften am 2. März 2023 eine kantonale Volksinitiative unter dem Titel «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich» mit 13'589 Unterschriften eingereicht. Nötig wären nur 6'000 Unterschriften gewesen. Falls die Initiative von der Zürcher Stimmbevölkerung angenommen würde, gäbe das den Gemeinden die Kompetenz, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dank einem «Vorkaufsrecht» sollen Gemeinden bei grösseren Land- und Liegenschaftsverkäufen auf ihrem Gebiet das Objekt zum vereinbarten Kaufpreis übernehmen können.

Initiative deckt sich mit Sunnige Hof Plänen

Die Gemeinden könnten das Vorkaufsrecht allerdings nur dann ausüben, wenn sie beabsichtigen, auf dem Grundstück gemeinnützige und preisgünstige Wohnungen zu erstellen. Somit wäre der Sunnige Hof als gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft potenzieller Nutzniesser bei einer Annahme der Initiative. Sie kommt unserer Strategie des qualitativen und quantitativen Wachstums entgegen und würde unsere Chancen auf einen erneuten Landkauf im Kanton Zürich erhöhen. Aus diesem Grund befürwortet der Sunnige Hof die Ini-



Die Initianten bei der Einreichung des politischen Vorstosses beim Zürcher Walcheter.

tiative als sinnvolles und moderates Element der kantonalen Wohnbaupolitik, zumal auch wir erleben, wie schwierig es ist, an geeignete Grundstücke heranzukommen, auf denen sich ein grösseres Projekt realisieren liesse. Zuletzt hatten wir uns vergebens um ein Grundstück in Volketswil bemüht, auf dem wir, abhängig vom Wohnungsmix, eine Siedlung mit 60 bis 100 Wohneinheiten hätten realisieren wollen. Immerhin wurde das Grundstück an eine andere Wohnbaugenossenschaft vergeben. Damit ist sichergestellt, dass in Volketswil neuer preisgünstiger Wohnraum entsteht.

Bekennnis zur Linderung der Wohnungsnot

Unabhängig von politischen Vorstössen wie der Vorkaufsrecht-Initiative ist es derweil unser erklärtes Ziel, dass wir als wachstumsorientierte Wohnbaugenossenschaft unseren Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot beitragen können. Dazu dienen nicht nur unsere aktuellen Bauprojekte wie der Mattenhof 3 oder der Ersatzneubau Probstei, sondern auch das brandaktuelle Projekt Thurgauerstrasse, das an der Generalversammlung vom 9. Juni 2023 zur Abstimmung kommen wird.

Guten Tag* Grüezi* İyi Günler* Piękny Dzień* Oraía Méra* Hari Yang Indah* Pulchra Dies* Buongiorno* Yoi Tsuitachi* A gutn Tag* Góđan Dag* Yawm Jayid* Dobar Dan

HALLO - wie heisst du? Und wie grüsst du deine Nachbarn? Wie heisst die Katze von nebenan?
 Wer winkt dir vom Balkon gegenüber? Wem gehören die gelben Gummistiefel im Treppenhaus?
 Bei wem holst du Milch, wenn sie bei dir ausgegangen ist? Wer in deiner Nachbarschaft hat einen
 Kanarienvogel? Wo wohnt Walter? Wie viele Buchstaben hat dein Name?

Viel Spass beim lösen des Rätsels.

Herzliche Grüsse aus deiner Nachbarschaft, vom GZ Hirzenbach.

WER DENKT WAS?

WO FINDE ICH EIN SCHNUPF-TUCH? (P)

WER DENKT WAS? (MAMPF MAMPF)

WO ISCHE PARTY? (J)

'MORGEN WERDE ICH 9 (L)

KOMM WUFFI, WIR GEHEN GASSI! (K)

WER WOHNHT WO?

E O A Ü I I

IN ROM TREFFE ICH VALERIA AUF DER PIAZZA PIZZA. (M)

3 SPRÜNGE UND SCHON FINDE ICH IM GROSSEN BAUMLOCH MEINE NÜSSE (Z)

WAS GEHÖRT WEM?

A I E A N P

WIE HEISST ...?

ORDNE DIE BUCHSTABEN IN DEN FORMEN BEI DEN ZEICHNUNGEN DEN FIGUREN PASSEND ZU - NUN WEISST DU, WER WIE HEISST.

● GEDANKEN IN DEN SPRECHBLASEN
 ■ BLICK IN DIE WOHNUNG
 ⬡ LIEBLINGSGEGENSTAND

Mann mit Hund (●) ■ ⬡
 Frau mit Koffer (●) ■ ⬡
 Pinguin mit Fisch (●) ■ ⬡
 Eichhörnchen (● Z) ■ ⬡
 Teen mit Handy (●) ■ ⬡
 Kind auf Schaukel (●) ■ ⬡ A

Hinter den Kulissen

Wer ist eigentlich ...

Über sich sagt Christina:

Ein Ausdruck, der mich gut beschreibt:

Zuverlässig und pragmatisch.

Das mache ich an einem Arbeitstag zuerst: Alle Arbeitskolleg*innen begrüßen, PC aufstarten, lüften und danach Mails checken.

Teamarbeit ist super, genau deswegen: Gemeinsam erarbeiten wir bessere und kreativere Ergebnisse.

Montag bedeutet für mich: Einen Neuanfang.

Wenn man mein Wohnzimmer betritt, sieht man zuerst: Durch das Fenster unseren Garten.

Ohne das könnte ich nicht leben: Meine Familie und das Reisen.

Das ist mir das Liebste an einem Frühlingstag: Wie die Tier- und Pflanzenwelt aus dem Winterschlaf erwacht und die bunten Farben.

In der Freizeit findet man mich meistens beim: Reisen mit der Familie, beim Wandern oder auf Ausflügen.

Christina Schneider gehört seit Juni 2015 zum Sunnige Hof Team. Sie zeichnet sich innerhalb des Kommunikationsteams der Genossenschaft zuständig für die Mitwirkung und stellt die Events des Sunnige Hof auf die Beine. Der Aufbau und die Vertiefung der genossenschaftlichen Partizipation empfindet Christina Schneider als erfüllend und nachhaltig. Die 55-Jährige schätzt die abwechs-

lungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit beim Sunnige Hof. Zudem bereichern die Begegnungen mit den Genossenschafter*innen ihren Arbeitsalltag. Sitzt die Mutter einer 13-jährigen Tochter nicht am Schreibtisch auf der Geschäftsstelle oder tauscht sich nicht mit den Genossenschafter*innen aus, ist sie bei ihrer Familie oder auf Reisen – um Neues zu entdecken und kennenzulernen.

AUFLÖSUNG

«Zu Hause bei ...?»



Die Lösung ist B). Elisa und Pete Anders leben gemeinsam mit ihren beiden Kindern in der 4 1/2-Zimmer-Dachwohnung in der Siedlung Krokusdörfli.

«Wir haben einen aufregenden Start im Krokusdörfli hingelegt: Im Oktober 2017 sind wir in unsere neue Wohnung gezogen – und gerade einmal 14 Tage später kam unsere Tochter zur Welt. Allein dieses Erlebnis schuf Verbundenheit zu unserer 4½-Zimmer-Wohnung. Mittlerweile wohnen wir zu viert in der Wohnung in Zürich-Oerlikon; mein Mann Pete, ich und unsere zwei Kinder. Uns gefällt besonders das grosse Wohnzimmer. Dies ist unser Lebensraum, in dem das Familienleben stattfindet. Es steht uns genügend Raum für die Spielsachen der Kinder und für unser Aquarium zur Verfügung. Darüber hinaus geniessen wir unsere Kuschecke am Kamin. Wenn die Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind, gestalten wir die Kuschecke gerne in unseren Arbeitsbereich um. Ich bin Biologin und arbeite bei einem Schweizer Climatech-Unter-

nehmen. Mein Ehemann ist theoretischer Physiker und für eine Schweizer Grossbank tätig. Mit 140 Quadratmetern steht uns reichlich Platz in der Wohnung zur Verfügung. Das hilft, wenn wir Besuch von unseren Freunden und der Familie aus Deutschland bekommen. Ausserdem erfreuen wir uns auch an einer Dachterrasse, wo wir ein Trampolin, eine Tischtennisplatte für die Kids und eine Rudermaschine stehen haben – und am Abend wird dort auch gern grilliert. An unserem Wohnobjekt schätzen wir die zentrale Lage. Ich kann morgens die Kinder zur Schule und in den Kindergarten begleiten und danach gleich zu Fuss zur Arbeit gehen. Das ist schon Luxus und Lebensqualität. Den Innenhof des Krokusdörfli nutzen wir gerne zum gemeinsamen Grillieren, während sich die Kinder auf dem neuen Spielplatz vergnügen.»

Wer macht mit bei «Zu Hause bei ...?» Sie haben Lust, uns Ihr Zuhause zu zeigen und bei der Rubrik «Zu Hause bei...?» mitzumachen? Wir freuen uns, wenn wir einen Blick hinter Ihre Wohnungstür werfen dürfen, um Sie und Ihre Wohnung in einer der nächsten Ausgabe von «DasHeft» vorzustellen. Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail bei fabienne.imobersteg@sunningehof.ch oder unter T. 044 317 25 48.

AGENDA

22.05.2023

**Informationsveranstaltung:
Der Geschäftsbericht in Kürze,
Zürich-Albisrieden**

Ort: DerTreffpunkt, Albisrieden
Zeit: 19.00 - 20.30 Uhr

23.05.2023

**Informationsveranstaltung:
Der Geschäftsbericht in Kürze,
Mattenhof**

Ort: DerTreffpunkt, Mattenhof
Zeit: 19.00 - 20.30 Uhr

26.05.2023

Tag der Nachbarn

09.06.2023

**Generalversammlung Sunnige Hof
Halle 550, Zürich-Oerlikon**

Türöffnung ab 17.45 Uhr

28.06.2023

Senioren*innen-Ausflug

Zeit: ab 09.00 Uhr, Albisrieden
(siehe Beitrag auf Seite 26)

15.09.2023

**Siedlungsversammlung
Morgenrain, Wetzikon**

Ort: Siko-Lokal Morgenrain
Zeit: 20.00 - 22.00 Uhr

25.09.2023

Siedlungsversammlung Mattenhof

Ort: DerTreffpunkt Mattenhof
Zeit: 19.00 - 21.00 Uhr

28.09.2023

**Siedlungsversammlung
Zürich-Schwamendingen**

Ort: DerTreffpunkt, Mattenhof
19.30 - 21.30 Uhr

29.09.2023

**Siedlungsversammlung
Silbergrueb, Mönchaltorf**

Ort: Siko-Lokal, Silbergrueb, Wetzikon
Zeit: 19.00 - 21.00

02.10.2023

**Siedlungsversammlung
Zürich-Albisrieden**

Ort: DerTreffpunkt Albisrieden
Zeit: 19.30 - 21.30 Uhr

Was läuft im Sunnige Hof?

Veranstaltungen und Anlässe werden laufend auf unserer Website publiziert:
sunnigehof.ch/zusammenleben/anlaesse



Bestimmen Sie mit!

Generalversammlung 2023

Datum: Freitag, 9. Juni 2023, 18.30 Uhr

Ort: Halle 550, Birchstrasse 150, 8050 Zürich-Oerlikon